

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

8. Oktober 2014

Bahnlärm am Mittelrhein

Betroffene von Lokführern gestützt, von Ministern verlassen

„Ja, es war etwas leiser letzte Nacht, weil aufgrund des Lokführerstreiks ein paar Züge weniger fuhren. Entsprechend waren die Fenster wieder leicht geöffnet und die sonst so vom Bahnlärm geplagten Menschen konnten einmal durchschlafen“, sagt Frank Gross, Vorsitzender von Pro Rheintal.

Die Bahnlärmpegel im Mittelrheintal seien geeignet, jeden der hier lebenden Menschen auf Dauer umzubringen. Das liege auch daran, dass Bahnlärm schon in der rechnerischen Ermittlung um 200 Prozent geringer bewertet würde als tatsächlich gemessen – und sogar um 400 Prozent geringer als die tatsächlich wahrgenommenen und empfundenen Spitzenpegel, die bis zu 110 dB(A) laut seien, während gerade mal 73 dB(A) davon bewertet würden. Laut Sachverständigenrat, so Gross, sei man bei der Verabschiedung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BimSchG) 1974 davon ausgegangen, dass Bahnlärm am wenigsten Probleme bereiten werde, weil die Erneuerung von Gleisen und Fahrzeugen den Schienenverkehr zunehmend leiser machen sollte. Tatsächlich sei beim Schienengüterverkehr genau das Gegenteil eingetreten und der Schienenlärm habe sich, trotz Milliarden an Subventionen und Zuschüssen, mehr als verdoppelt, während alle anderen Verkehrsmittel im gleichen Zeitraum um mehr als die Hälfte leiser geworden seien.

Inzwischen gäbe es Bahnlärm rund um die Uhr, der aufgrund des Güterverkehrs nachts im Rheintal sogar lauter sei als tagsüber. Dabei dürfe es nach dem Gesetz nachts nur halb so laut sein wie tagsüber. Die Menschen könnten nicht mehr schlafen und sich daher auch nachts nicht mehr regenerieren, was selbst bei den stärksten Naturen zu chronischen Erkrankungen führe, vor allem Herz-Kreislauf-Erkrankungen, aber auch zu Immunschwächen und Depressionen bis hin zu Krebs. Solches Wissen stammt von dem renommierten Epidemiologen Prof. Eberhard Greiser, der zurzeit an einer Vorstudie und Prognose

zum Bahnlärm im Rheintal arbeitet, die in wenigen Wochen in einem Fachmagazin erscheinen und von Pro Rheintal vorgestellt wird.

Ungeachtet dieser gravierenden Gesundheitsbelastungen und des grundrechtlich verbrieften Anspruchs auf körperliche Unversehrtheit, haben sich die Verkehrsminister der Länder in ihrer jüngsten Konferenz in Neumünster dagegen ausgesprochen, bereits ab 2016 Fahrverbote für laute Güterwaggons zu verhängen. Dabei war es doch der erklärte Wille der Regierung im Koalitionsvertrag, 2016 zu prüfen, ob die Umrüstung wie beschlossen vorangeht, um andernfalls Sanktionen folgen zu lassen. Dass nun auch die Länderminister, die sich in den vergangenen Jahren im Bundesrat für mehr und schnelleren Lärmschutz eingesetzt hätten, ausgerechnet vor Minister Dobrindt einknickten, sei aus Sicht der Menschen im Rheintal völlig unverständlich.

Die Situation sei so klar wie nie zuvor: 80 Prozent des Lärms können durch Flüsterbremsen verhindert werden. Die Umrüstung kostet ganze 1.500 Euro pro Waggon. Das Geld wird komplett vom Bund bezahlt und liegt abrufbereit. Trotzdem wollen sich die Waggonhalter bis 2020 Zeit lassen. Dabei wäre es ein Leichtes, ab 2016 nachts nur noch leise Wagen einzusetzen.

Doch offenbar wollen die Waggonhalter aus der Not der Menschen weiteres Kapital schlagen, beispielsweise über Zuschüsse für Betriebskosten. Sie wollen deshalb so lange wie möglich warten. Und die Politik will sich, da man nicht weiß, was die Umrüstung überhaupt bringt, auch auf nichts festlegen lassen und schiebt einen Entscheidungstermin weiter vor sich her. Dieses Spiel geht laut Pro Rheintal seit 1998 so, als der damalige Bahnvorstand bereits eine Umrüstung der Waggons von Grauguss auf Kunststoffbremsen beschlossen hatte, und trotz aller Ankündigungen und Programme wie „Leiser Rhein“ ist bis heute, also 16 Jahre danach, nichts Wesentliches geschehen.

Gross dazu: „Man kann von tausenden von Toten ausgehen, die dieses ignorante Verhalten gekostet hat und weiter kosten wird. Wir finden politisch keine Unterstützung, wenn es darum geht, einen Nachweis zu erbringen, welche dramatischen Folgen Bahnlärm hat.“ Die „politische Antwort“ laute immer: Das ist doch längst klar, das wissen wir doch alle! Tatsächlich verstecke man sich aber genau hinter der Tatsache, dass sich dies nicht „gerichtsfest“ belegen lässt und entsprechend keinen Druck oder Zwang ausübe.

Ob die Menschen durch Lärm erkranken oder gar sterben, scheint weder bei der Bahn noch im Land oder im Bund jemand zu interessieren. Der einzige Weg, die Ursache Bahnlärm von anderen Ursachen abzugrenzen, sei eine epidemiologische Untersuchung, bei der die Krankenkassendaten von Millionen von Menschen (repräsentativ) aus stark belasteten und weniger stark belasteten Gebieten verglichen werden. Diesen Weg wolle man seitens der Politik nicht unterstützen, weil man dafür bei den Lobbyisten wenig Verständnis ernte!

Der Gesetzgeber, so Gross, verweigere den Menschen Grundrechte, indem er den Immissionsschutz gesetzlich unregelt und offen den Gerichten überlässt. Damit werde das Recht des finanziell Stärkeren beflügelt, also von Banken, Konzernen und Verkehrslobbyisten, die sich mittels ihrer Top-Anwälte über die finanziell Schwächeren (Bürgerinnen und Bürger) hinwegsetzen – wenn nötig durch mehrere gerichtliche Instanzen. Gleichzeitig werde der Staat immer ärmer, denn Infrastruktur zerfällt, Regionen bluten aus, Einnahmen sinken, die Bahn verliert weiter an Wettbewerbsfähigkeit und macht sich unbeliebt, weil die Kosten für Lärm nicht die Verursacher tragen, sondern dem Staat und damit den Bürgerinnen und Bürgern aufgebürdet werden und die Mittel für die Bahn anders eingesetzt werden als bestimmt.

Pro Rheintal kündigte ein Maßnahmenpaket an, das die Missstände verdeutlichen und Bürger und Kommunen zur Kooperation aufruft, da Politiker offenbar immer mehr vor der Macht der Kapitemächtigen einzuknicken drohen.

Weitere Informationen unter:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard

Tel. 06742 801069-0
Fax 06742 801069-1
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten



Bild: Oberwesel bei Nacht – Nachts ist das Obere Mittelrheintal friedlich bis still, wären da nicht die Güterzüge, die auf beiden Rheinseiten wie Kanonendonner durchs Tal poltern. Gute Nachbarn handeln anders!